

Für Toleranz, Vielfalt
und Antidiskriminierung im
Arbeitsleben und in der Gesellschaft!
Frauen stehen für Vorwärtsbewegung!



8. März 2005 Internationaler Frauentag

Einladung

Internationaler Frauentag

am Dienstag, 8. März 2005

Einlass: 19.00 Uhr

Beginn: 20.00 Uhr

im Gewerkschaftshaus Salzgitter-Lebenstedt



Frauen, ungeheuer im Kommen

kabarettistisch-literarische
Jahrhundertrevue



mit Gisela E. Marx und Dorrit Bauerecker

Träume nicht dein Leben,
lebe deinen Traum.

DGB



V.i.S.d.P.: DGB in Zusammenarbeit mit IGM und ver.di / ina.biethan@igmetall.de

Für Toleranz, Vielfältigkeit und Antidiskriminierung im Arbeitsleben und in der Gesellschaft!

Wir Frauen wollen einen Beruf, der unserer Ausbildung entspricht, der uns Freude macht und der uns finanzielle Unabhängigkeit gibt. Wir Frauen lassen uns nicht länger mit einer Nebenrolle auf dem Arbeitsmarkt abspeisen.

Ausgerechnet die am besten ausgebildete Frauengeneration aller Zeiten stößt in Deutschland immer noch auf erhebliche Schwierigkeiten.

Um dies zu ändern, brauchen wir endlich kollektive Rechte. Nur so können sich diejenigen, die benachteiligt werden, besser wehren.

Dafür brauchen wir Gleichbehandlungsstellen wie in anderen europäischen Ländern,

- die Betroffenen den Rücken stärken,
- gesellschaftliche Tabus über Diskriminierungen aufbrechen und
- die Strukturen in der alltäglichen Praxis und überkommene Regelungen, die sich für Frauen benachteiligend auswirken, bekämpfen.

Mit Nachteilen, wie sie Frauen als Teilzeitbeschäftigte, als Mütter oder einfach beim Aufstieg oder beim Entgelt immer noch in der Arbeitswelt erleben, muss endlich Schluss sein.

Frauen stehen für Vorwärtsbewegung!

Doch so mancher Hartz-Reformer glaubt anscheinend, Frauen müssten sich in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit wieder mit einer Rolle als Hausfrau oder bestenfalls als Zuverdienerin zufrieden geben. Doch das wäre nicht nur ein Roll-Back in die 50er Jahre, sondern auch arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischer Unsinn. Diese rückwärtsgewandte Bewegung machen wir nicht mit!

Frauen sind auch keine Arbeitslosen zweiter Klasse. Sie müssen bei der Bundesagentur für Arbeit, bei den sogenannten ARGEN (Arbeitsgemeinschaften aus BA und Kommune) und den optierenden Kommunen genauso behandelt werden wie männliche Arbeitslose. Dies gilt auch dann, wenn sie auf Grund der Anrechnung des Partnereinkommens kein eigenes Geld mehr bekommen. Hier muss sich dringend etwas bewegen, sonst gehen der Gesellschaft wertvolle Qualifikationen von Frauen verloren.

Und: typische Frauenberufe in Erziehung, Bildung und Pflege sind anspruchsvolle Tätigkeiten, die gar nicht hoch genug bewertet werden können und deshalb entsprechend bezahlt werden müssen. Vorhandene Arbeitsplätze dürfen nicht durch Ein-Euro- und Mini-Jobs verdrängt werden. Dies wäre nicht nur fatal für die Betroffenen, sondern unterhöhlt auch die sozialen Sicherungssysteme. Stattdessen müssen wir den Ausbau von Kindertageseinrichtungen zügig vorantreiben, damit Familie und Beruf für Eltern keinen Widerspruch mehr darstellen.

Frauen, macht mit, wir bewegen Politik!

